



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 19. August 2004

## SBV-Vorstand tagte erstmals im Ausland

**Erstmals in seiner 107-jährigen Geschichte tagte der Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) im Ausland. Er führte seine traditionelle zweitägige Augustsitzung in Bayern durch. Der SBV folgte der Einladung des Bayerischen Bauernverbandes für einen Gegenbesuch, nachdem dieser im Vorjahr in der Schweiz weilte. Nach der Sitzung in München wurden zwei Landwirtschaftsbetriebe und ein Schlachtbetrieb besichtigt. Sowohl an der Vorstandssitzung wie auch bei den Gesprächen mit Exponenten der Bayerischen und Deutschen Landwirtschaft standen die Auswirkungen des kürzlich abgeschlossenen WTO-Rahmenabkommen und die Entwicklung von Strategien zur Durchsetzung der Interessen bäuerlicher Familienbetriebe im Mittelpunkt.**

Die fortschreitende Liberalisierung setzt die Einkommen der Bauernfamilien weiter unter Druck. Da auf Grund der prekären Finanzlage des Bundes Kompensationszahlungen kaum noch möglich sind, muss der Landwirtschaft vermehrt Handlungsspielraum verschafft werden. In diesem Zusammenhang diskutierte der Vorstand mögliche Massnahmen, mit denen den Auswirkungen der Liberalisierung begegnet werden soll. Als Beispiel ist zu nennen, die Neukonzeption der Raumplanung. Hier geht es unter anderem darum, die Möglichkeiten für Zusatzerwerb (z.B. mit agrartouristischen Angeboten) zu verbessern. Auch die Umnutzung von nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Gebäuden soll flexibler gehandhabt werden. Die Möglichkeiten werden nun intern weiterbearbeitet, an der Sitzung der Landwirtschaftskammer Ende September diskutiert und anschliessend die festgelegten Forderungen der Öffentlichkeit präsentiert.

Im Zuge der WTO Verhandlungen wurde aus Wirtschaftskreisen, durch Professoren und von Medien heftigste, oftmals ungerechtfertigte und undifferenzierte Kritik an der Landwirtschaft geübt. Daher wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit Wirtschaftspartnern diskutiert. Die Imagekampagne „Gut, gibt's die Schweizer Bauern“ soll intensiv weitergeführt werden. Den Kritiken gegenüber der Landwirtschaft soll durch offensive Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Massnahmen (z.B. Kontakte mit Medien und Wirtschaftsverbänden) begegnet werden. Der SBV forderte seine Mitgliedsektionen auf, auch in den Regionen wieder vermehrt den Kontakt mit Wirtschaftskreisen zu suchen.

Wie die Gespräche im Rahmen des Besuchs zeigten, sind sich der Bayerische und Schweizer Bauernverband einig, dass die Rahmenbedingungen für die Bauernfamilien verbessert werden müssen. Deutschland und ganz speziell Bayern und die Schweiz verfolgen das Prinzip einer nachhaltigen, multifunktionalen Landwirtschaft. Die Deutschen und die Schweizer Bauern fordern gemeinsam, dass für sensible Produkte, wie Milch, Rindfleisch, Zucker, Gemüse und Obst auch in Zukunft ein wirksamer Aussenschutz möglich ist. Da Deutschland Mitglied der EU ist, werden der Bayerische und der Deutsche Bauernverband ihre Anliegen in der EU-Kommission einbringen. Die Schweiz wird sich in den weiteren WTO-Verhandlungen, zusammen mit den Ländern der G10, vehement für die Anliegen der Bauernfamilien einsetzen.

Zum Rahmenprogramm der Vorstandssitzung in Bayern gehörte ein Austausch über die Organisationsstruktur und Aufgaben des 178'000 Mitglieder (davon 135'000 Betriebe über 2 Hektaren) zählenden Bayerischen Bauernverbandes und des SBV. Besucht wurde der Milchwirtschaftsbetrieb der Landesbäuerin Biechl in Niederlaus und den zum Restaurationsbetrieb umgestellten Moar-Hof in Irschenberg. Bei der Besichtigung der Moksel AG in Buchloe, dem grössten Fleischverwerter Bayerns, der zu einem weltweit tätigen

holländischen Konzern gehört, wurde den Besuchern vor Auge geführt, wie die Globalisierung des Marktes voranschreitet.

*Rückfragen:*

Urs Schneider, Stv. Direktor, Leiter Stab/Kommunikation, Tel. 056/462 51 11 Mobile 079/438 97 17

Allfälliger Bezug Fotos: [hans.ruessli@sbv-usp.ch](mailto:hans.ruessli@sbv-usp.ch)